

Europa: Nein zu diesem EU-Verfassungsvertrag; Ja zu einem sozialen, demokratischen und friedlichen Europa

In dieser schriftlichen Erläuterung meiner Unterschrift unter den Aufruf von Attac für das Nein zum Verfassungsvertrag will ich **mein** Nein verständlich machen.

Ich habe mich erst im Laufe dieses Jahres von einem sehr kritischen Befürworter zum Ablehner entwickelt habe. Den Aufruf zu unterschreiben, habe ich mich nach vielen Gesprächen erst am 23. April 05 entschlossen. Ungefähr ein Jahr vorher habe ich in Kassel gegenüber Dr. Ulrich Brandt in einer Diskussionsrunde das Ja vertreten.

Ich hatte in der Arbeitsgruppe Europa der SPD-Bundestagsfraktion in der Zeit des Verfassungskonvents für die Arbeitsgruppe Finanzen einen Sitz und habe ein eigenes Positionspapier zu Steuern und auch zu Sozialstandards dort eingebracht. Das war mühsam genug, weil die AG zunächst nur über die Institutionen und Verfahren diskutieren wollte. Ich aber war der Auffassung, dass im Zuge der Diskussionen im Konvent eine Vision sichtbar gemacht werden müsse, wenn wir die Menschen nach Europa mitnehmen wollen. Das ist noch immer meine Auffassung. Wo aber ist diese Vision? Seither hat sich das entfesselte Kapital immer mehr Spielraum erobert und seine internationale Macht nimmt fast täglich zu. Die Politik wird in ihren Gestaltungsmöglichkeiten immer mehr zurückgedrängt. Die Durchökonomisierung aller Lebensbereiche macht auch bei uns unter rot/grün immer weitere Fortschritte. Da hilft auch die so genannte Kapitalismuskritik von Franz Müntefering nichts, weil sie ja bewusst auf praktische Folgen verzichtet. Der Macht des Kapitals durch predigen beikommen zu wollen, fand ich schon in meiner Jugend lächerlich.

Es geht darum, europäische Antworten auf die Herausforderung des finanzgetriebenen Kapitalismus zu finden und wir brauchen dazu eine handlungsfähige Europäische Union. Und es ist klar: Binnenmarkt, Preisstabilitätsvorrang, Demokratiedefizit usw. kommen nicht durch die Verfassung, sondern sind schon da. Und genau das ist das Problem: es wird nichts besser durch die Verabschiedung der Verfassung, viel mehr erlaubt sie die gesellschaftliche und politische Entwicklung nach neoliberalen Muster. Sie erlaubt das Weiter so. Sie bringt keinerlei Geländegewinne der Politik gegenüber dem Kapital.

Ich denke, wir haben unsere Vorstellung von künftigen Europa im mehreren Texten der „Sozialen Republik Europa“ entwickelt. Einen dieser Texte findet sich hier nebenan. Geht irgendetwas in dem Verfassungsentwurf in diese Richtung, außer der Grundrechtecharta, die ja in voller Absicht den Verfassungsvertrag nicht einleitet, sondern minderen Rang bekommen hat? Die Grundrechte sind nicht einklagbar wie die Grundrechte des Grundgesetzes?

Es geht mir nicht etwa um die Bewahrung nationalstaatlicher Souveränität, sondern um mehr Integration, um mehr Kooperation in Europa und um die Entwicklung hin zu einer sozialen, ökologischen und friedfertigen Republik Europa, in dem der Souverän, das Volk und in dem die Politik und nicht die Wirtschaft bestimmt, wie das Leben in diesem Europa aussieht.

Über den Text des Aufrufs, den ich unterschrieben habe, lässt sich kontrovers diskutieren. Da finde ich auch nicht jede Zeile gut. Ich habe aber im Laufe meines – nun kann ich es komischerweise selbst schon sagen- langen politischen Lebens gelernt, dass es auch bei Texten von relativ Gleichgesinnten nicht um jeden Punkt und jedes Komma gehen darf, weil es sonst keinen Text gibt.

Aber voll unterschreiben kann ich die Überschrift mit der zweiten Zeile: Ja zu einem sozialen, demokratischen und friedlichen Europa und alle fett gedruckten Zwischenüberschriften auch.

Oder entwickelt dieser Vertrag Europa zu mehr sozialer Gerechtigkeit, zu mehr Friedfertigkeit und zu mehr Demokratie? Vergrößert er die Friedensfähigkeit? Werden die sozialen Grundrechte gestärkt? (Dass wir die im Grundgesetz ebenfalls nicht haben, ist für mich kein Argument. Ich bin doch politisch aktiv, um die Entwicklung positiv voran zu treiben und nicht um den Status Quo festzuschreiben). Stärkt dieser Vertrag die Demokratie? Ist es nicht höchste Zeit, aus dem Europäischen Parlament ein wirkliches Parlament zu machen? Und ist der Text des Verfassungsvertrages eine zukunfts offene Verfassung der Europäischen Union? Macht der Verfassungsvertrag es leichter, soziale Mindeststandards, Mindestbesteuerung, Steuergerechtigkeit in Europa durchzusetzen? Macht er es leichter, die ruinöse Steuer- und Lohnkonkurrenz zu begrenzen und die Steuerflucht einzuschränken? Macht er es leichter, eine Devisentransaktionssteuer in der europäischen Zeitzone einzuführen. Legt er dem entfesselten Kapitalismus irgendwelche Stolpersteine in den Weg oder setzt ihm gar Leitplanken? Trägt er zur Wohlfahrt der Vielen bei?

Da ich alle diese Fragen verneine, bin ich mittlerweile der Auffassung, dass die Ratifizierung dieses Vertrages nicht nur den Vielen nichts nützt, sondern ihnen schadet, weil er die neoliberale Entwicklung hin zum Turbokapitalismus zulässt. Klar, die wird auch nicht durch ein Scheitern des Vertrages gestoppt. Aber vielleicht ergibt sich die Chance, dann eine erneute öffentliche Diskussion darüber anzufangen oder die in den sozialen Bewegungen laufende aufzugreifen, wie das Europa wirklich aussehen soll, dass wir wollen, in dem die Menschen wichtiger sind als das Kapital oder auch in dem das Kapital für die Menschen da ist und nicht umgekehrt.

Die europäische politische Kraft, die eine bessere Verfassung durchsetzen könnte, muss die inner- und außerparteiliche Linke werden. Ich bin schon lange der Meinung, dass der Aufbau einer solchen europäischen Kraft der Schwerpunkt unserer Anstrengungen sein muss. Darum meine Arbeit, in dem aus Intoleranz vorläufig gescheiterten europäischen Verein „Sozialen Republik Europa“ und darum meine Aktivitäten beim internationalen Netzwerk Attac.

Das Scheitern des Verfassungsvertrages würde meines Erachtens Europa keineswegs in eine Katastrophe stürzen. Der Status Quo ist so stabil, dass es kein Auseinanderbrechen geben wird –das wäre in der Tat eine Katastrophe. Eine europäische Verfassung aber wird eigentlich erst dann möglich, wenn die Völker,

Parlamente und Regierungen damit wirklich den Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zu mehr Demokratie einschlagen. Dann brauchen wir auch nur noch einen Umfang der Verfassung wie den des Grundgesetzes und alle Verträge bleiben dann in Verhandlungen veränderbare Verträge und werden nicht in den Verfassungsrang erhoben.

Deswegen bin ich für ein Nein im Deutschen Bundestag und hoffe auf ein Nein des französischen Volkes.

31.05.05

Das französische Volk hat nun mehrheitlich Non gesagt. Das ist gut. Am 1. Juni sagen hoffentlich die Niederländer auch Nein.

Ist es nicht merkwürdig, wie hilflos die Reaktionen der Politiker in Europa auf das französische Nein sind? Meistens wird erklärt, die Franzosen hätten gar nicht über die Verfassung abgestimmt, sondern über alles Mögliche sonst. Ich finde, dass ist nach der intensiven Kampagne in Frankreich eine Unverschämtheit.

Wenn erst mehrere „Neins“ da sind wird das Nein der Politiker zu Neuverhandlungen über die Verfassung fallen.